

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

181 (3.7.1933)

**Bezugspreise:**  
 Mon. Nr. 2.10 zur Postzeitung, oder Zeitungsab. für Erwerbende RM. 1.50 aus Bestellgeld. Bestellungen z. verbill. Preis können nur unsere Betriebsstellen entgegennehmen. Postbes. ausgeh. Der Führer ersch. 2mal wöch. als Morgenzeit. Bei Nichterhalten inf. höherer Gewalt Verbot durch Staatsgewalt bei Störungen oder Streik oder dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung o. Rückzahlung d. Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

**Drei Ausgaben:**  
 Für die Bezirke Offenburg, Rehl, Saar und Wollach mit der lokal Sonderbeilage „Ostbayer Volkswehr“  
 Für die Bezirke Baden-Baden, Rastatt und Bühl mit der lokal Sonderbeilage „Merkur-Bundschau“

**Hauptausgabe:**  
 Für die Bundeshauptstadt Karlsruhe und das ganze Baden

**Beilagen:**  
 „Die Deutsche Arbeitstruppe“  
 „Der junge Reichswehrkämpfer“  
 „Die deutsche Frau“  
 „Rasse und Volk“  
 „Der Kamerad“  
 „Weisen und Wandern“

# Der Führer

Telegramm-Zeitung

Badische Nationalsozialistische Kampfbldt Politik und deutsche Kultur  
 Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

**Anzeigenpreise:**  
 Die 1000er Plakatpreise im Angelegenheit 15 Bfg. (Total-Zeit 10 Bfg.). Kleine Anzeigen u. Familienanzeigen 1 mm-Belle 6 Bfg. Am Sonntag die hierzulande Plakatpreise 30 Bfg. Wiedereinstellungsbillete n. Tarif. Für d. Erhalten d. Anzeigen an best. Tagen u. Plagen wird keine Gewähr über. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

**Verlag:**  
 Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. — Fernspr. Nr. 7930/31. Postfachkonto: Karlsruhe 2988. Girokonto: Stadtsparkasse Karlsruhe Nr. 796.  
 Abteilung Buchvertrieb: Fernspr. 1271 — Postfach, Karlsruhe, 2935. Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8-19 Uhr.  
 Erklärungs- und Gerichtsstand: Karlsruhe i. B.  
**Schriftleitung:**  
 Anchrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. 7930/31. Redaktionsschluss 18 Uhr am Vortag d. Erscheinens. Druckstunden täglich 11-13 Uhr.  
 Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Reichsdruck Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b. Fernspr. Nr. 7. Dombau 667071.  
 Wiener Schriftleitung: Alfred Schweglbauer, Wien VII, Seibengasse 18. Fernspr. B. 30 048.

## Die nationalsozialistische Revolution wird das Gesicht der deutschen Zukunft prägen

Adolf Hitler auf der S.A.-Führer-Tagung in Bad Reichenhall

Bad Reichenhall, 2. Juli. Stürmisch von der seit Stunden trotz strömenden Regens ausbarren den Bevölkerung begrüßt, traf am Samstag der Führer in Reichenhall ein. Nach Begrüßung durch Stabschef Röhm ergriß der Führer das Wort zu einer großen, nahezu dreistündigen Rede, in der er grundlegend und richtungweisend das Wesen der deutschen Revolution und die Aufgaben ihrer Träger umriss.

Einleitend führte er aus, daß diese Revolution nur Mittel zu einem höheren Ziel sei und zwar zum Zweck der Erhaltung und Sicherung des Lebens unseres Volkes. Zwei Arten von Revolutionen kenne die Geschichte: Solche der Ideen und solche der bloßen Gewalt. Auch bei weltanschaulichen Revolutionen müsse irgendeine Explosion Störungen der Entwicklung beistimmen und Raum schaffen für die neue, als richtig erkannte Ideenwelt. Jeder geistigen, weltanschaulichen Revolution habe die Erziehung und Formung der Menschen zu folgen, zu dem Ideal, das dieser Revolution ihren Sinn gab.

Nur dann können Revolutionen als gelungen angesehen werden, wenn sie neben ihren Trägern auch der Zeit den Stempel ihres Geistes und ihrer Erkenntnisse anbrügten.

Der neue Staat sei dann ein Phantasieprodukt, wenn er nicht einen neuen Menschen schaffe. Seit zweieinhalbtausend Jahren seien mit ganz wenigen Ausnahmen nahezu sämtliche Revolutionen gescheitert, weil ihre Führer nicht erkannt hätten, daß das Wesentliche einer Revolution nicht die Machtübernahme, sondern die Erziehung der Menschen sei.

Es sei selbstverständlich, daß Revolutionen Erschütterungen mit sich brächten, doch es komme darauf an, daß die bejagte Staatsgewalt von einer neuen Autorität abgelöst werde. In diesem Zusammenhang zog der Führer einen vergleichenden Rückblick auf die großen Revolutionen der Weltgeschichte.

Die Revolution der nationalsozialistischen Bewegung habe die Bedeutung des Klassenproblems erkannt. Die Fragen des Führertums, des Sozialismus, der Autorität usw. gingen alle auf die gleiche Wurzel des Blutes und des Volkstums zurück. Unsere Revolution könne ihren letzten Sinn nur daran haben, diese Erkenntnis zu verwirklichen und nach ihnen das Leben des deutschen Volkes zu gestalten.

Anstelle der aus rein ökonomischen Gesichtspunkten heraus gebildeten bürgerlichen politischen Führungsgeschichte müsse wieder eine art- und blutmäßig bedingte politische Führerauslese aufgebaut werden. Sozialismus sei nichts anderes als natürliche Ordnung eines Volkes nach seinen angeborenen Fähigkeiten. Gelingen es uns, eine solche politische Führerschaft herauszubilden, die aus Blut und Herkunft, aus Fähigkeit und Berufung den Anspruch habe zu führen, dann werde die deutsche Revolution für Jahrhunderte das Gesicht der deutschen Zukunft prägen.

Aus diesen grundsätzlichen Erkenntnissen ergebe sich das konkrete Ziel unserer Revolution: Ordnung im Innern als Vorbedingung zur Entfaltung der Kraft nach außen.

Folgende Phasen der nationalsozialistischen Revolution seien zu unterscheiden:

1. Die Vorbereitung des Kampfes.
2. Die Erringung der politischen Macht, die heute nahezu abgeschlossen sei.

3. Die Herstellung dessen, was mit der Totalität des Staates bezeichnet wird: Die nationalsozialistische Bewegung müsse diesen Staat zum Träger ihres Geistesgutes machen.

4. Die Lösung des Arbeitsproblems, auf die heute alle Kräfte konzentriert werden müßten. Sie sei für das Gelingen unserer Revolution letzten Endes ausschlaggebend.

Aber auch die Lösung dieser Frage habe zur Voraussetzung die Erziehung des deutschen Menschen im Geiste des Nationalsozialismus. Das sei die vornehmste Aufgabe der S.A.-Führung, deren Verantwortung jährlich Hunderttausende junger Menschen anvertraut würden.

Die S.A.-Führer müßten eine Garde bilden, die unerschütterlicher Träger unserer Gedankenwelt sei, damit von hier aus das ganze Volk dann durchdrungen werden könnte. Spartanische Einfachheit und Härte gegen sich selbst müsse die Führer auszeichnen, damit der Geführte sich willig und gern der Autorität unterordnet.

Nach der Machtübernahme gelte es nun, auch alle Willensträger der deutschen Revolution, insbesondere die politischen Kampfbünde zu einer Einheit zu verschmelzen. S.A. und Stahlhelm haben sich jetzt zu fernem gemeinsamen

Kampf die Hände gereicht. Es gebe dabei nicht Sieger und Besiegte. Sieger dürfe allein nur das deutsche Volk sein. Um die kommenden schweren Zeiten zu meistern, müßten sie zu einer Verschoren-Gemeinschaft werden, die auf Leben und Tod zusammensteht.

Dieses Heer politischer Soldaten der deutschen Revolution wolle niemals unser Heer erleben oder in Konkurrenz zu ihm treten. Das Reichsheer allein sei Waffenträger der Nation. Er sei überzeugt, daß die Armeesoldaten auf dem Boden der Weltanschauung des neuen Staates stehe und jederzeit zu seinem Schutze vor ihn treten werde.

Nachmals auf das Verhältnis von S.A. und Stahlhelm eingehend, wandte sich der Führer an die anwesenden Stahlhelmführer. Er erwarte, daß sie dem Bunde so beitreten, wie er zwischen ihm und dem Stahlhelmführer Selbte beschloßen worden sei. Gemeinsam mit den S.A. und S.S.-Kameraden seien sie berufen, stahlhart, kühn, zähe und beharrlich, aber auch in unerschütterlicher und eiserner Disziplin zum Führer den großen Gedanken der nationalsozialistischen Revolution bis zum endgültigen Siege weiter zu tragen. Wenn alle so handelten, wenn alle Führer der

S.A., S.S. und des Stahlhelms sich ihrer Verantwortung bewusst seien, sehe er mit völliger Ruhe in die Zukunft. Der Führer schloß seine von ungeheurer Gedankentiefe und Willenskraft getragene Rede mit einem besonderen Dank an die S.A. und S.S. für ihre beispiellosen Opfer und ihren Kampf, dem das deutsche Volk so viel zu verdanken habe.

Unser deutsches Volk, unser deutsches Reich und unsere nationalsozialistische Bewegung Sieg-Heil!"

Sichtlich ergrißen trat nun Stahlhelmführer Reichsarbeitsminister Selbte hierzu und gab ein zugleich erschütterndes und erhebendes Treuegelöbnis ab:

„Adolf Hitler habe den größten Vertrauensbeweis gegeben, den ein Mann überhaupt geben könne. Er habe alle Schleiher von seiner Seele gezogen und das ganze Lieben und Sorgen seines Herzens für das ganze deutsche Volk willenlos den Kameraden offenbart und dafür danke er ihm. Er sei bis zum Ende des vorigen Jahres des Führers Gegenpieler gewesen, sein Gegner aber nie! Er sei auf Wunsch des Generalfeldmarschalls am 30. Januar 1933 zunächst und kritisch ins Kabinett eingetreten. In den fünf bis sechs Monaten gemeinsamer Arbeit habe er erkannt, daß Adolf Hitler Recht habe und stehe nun im Glauben und voll Vertrauen hinter ihm. Er bringe ihm dieses Vertrauen entgegen, solange er atme. Sieg-Heil, Adolf Hitler! Ich loh' er seine Ausführungen.“

### Dollfuß flieht vor der „Liebe“ seines Volkes

Dornbirn (Vorarlberg), 2. Juli. In Vorarlberg, das noch im November 1932 eine christlich-sozialistische Mehrheit hatte, sprach in Dornbirn Dr. Dollfuß. Zu dieser Versammlung wurden aus dem ganzen Land die Anhänger der „Väterländischen Front“ herangezogen. Trotzdem konnte das Versammlungslokal bei weitem nicht gefüllt werden.

Ohne jede Vorbereitung — der NSDAP ist bekanntlich jede Tätigkeit unterbunden — hatten sich in den Straßen Dornbirns Tausende von Menschen aller Stände und Volksschichten angelammelt, die Dr. Dollfuß mit „Seil- Hitler“-Rufen begrüßten.

Dr. Dollfuß wagte nicht, in Dornbirn selbst aus dem Zug zu steigen, sondern ließ sich von einem Vorort aus im Kraftwagen nach Dornbirn bringen.

Bei seiner Ankunft bereitete die Menge dem österreichischen Kanzler „begeisterte“ Ovationen. Sie stimmte das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied an, bis ein starkes Gendarmereiaufgebot mit aufgestellten Bajonetten gegen die Bevölkerung vorging.

In der Versammlung wurde Dr. Dollfuß äußerst ausfällig gegen Deutschland. Die Konflikte zwischen Oesterreich und Deutschland auf Weisung der österreichischen Nationalsozialisten prognostiziert worden. Er kündigte die gänzliche Niederwerfung des Nationalsozialismus in Oesterreich an, betonte aber gleichzeitig, daß er den größten Wert auf ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Oesterreich und Deutschland lege.

Da sich auch nach der Versammlung die Straßen noch nicht geleert hatten, zog es Dr. Dollfuß vor, Dornbirn auf Umwegen durch Seitengassen im Kraftwagen zu verlassen.

Dieser Vorfall in einem angeblich christlich-sozialen Lande zeigt deutlich, wohin die Entwicklung in Oesterreich treibt.

### Die zweite Etappe:

Balbo-Geschwader in Londonderry  
 Amsterdam, 2. Juli. Der Weiterflug des italienischen Geschwaders nach Londonderry ist am Sonntag morgen um 7.40 Uhr MEZ. erfolgt, obwohl der kurz vor dem Start eingetroffene Weiterbericht nicht sehr günstig lautete.

Kurz nachdem sich Balbo an Bord seines Flugzeuges begeben hatte, warf Gronaus Flugzeug los und stieg um 7.40 Uhr MEZ. zum Rückflug nach Warnemünde auf. Um 7.10 Uhr MEZ. stieg Balbo auf, dem in kurzen Abständen die übrigen fünf Flugzeuge des schwarzen Geschwaders folgten. In Zwischenräumen von vier bis fünf Minuten stieg jeweils eine weitere Gruppe von je drei der übrigen Flugzeuge auf. Bei der roten Gruppe, der das Flugzeug des Hauptmanns Baldini angehörte, fiel auf, daß der Platz des ausgefallenen Flugzeuges von einem anderen Wasserflugzeug des gleichen Typs eingenommen worden war. Es handelte sich hierbei um das Reserveflugzeug, das mit den 24 Flugzeugen des Geschwaders mitgenommen war. Gegen 7.40 Uhr MEZ. stiegen die letzten drei Flugzeuge des grünen Geschwaders auf. Kurz vor 8 Uhr MEZ. passierte Balbos Geschwader Amuden u. flog auf die Nordsee hinaus. Das Befinden der drei Verletzten ist gut.

Sämtliche 24 italienischen Flugzeuge sind, wie aus London gemeldet wird, um 13.15 Uhr bei Culmore in der Nähe von Londonderry niedergegangen. Das Geschwader hat danach die zweite Etappe des Ozeanfluges bewältigt.

### Befristete Zollzuschläge in Frankreich

Paris, 2. Juli. Der Finanzausschuß der Kammer hat sich für die Gesetzesvorlage ausgesprochen, die der Regierung die Zollzuschläge erteilt, ausnahmsweise und zeitlich befristete Zollzuschläge zu verfügen.

### Eine Warnung an die Reaktion

München, 2. Juli. Ueber die Rede des Reichskanzlers am Samstag auf der S.A.-Führertagung in Bad Reichenhall wurde am Sonntag ein bayerischer halbamtlicher Bericht ausgeben, der eine noch nicht mitgeteilte wichtige Stelle aus der Rede enthält. Danach erklärte Hitler, er werde rücksichtslos und brutal jeden Versuch unterdrücken, den Reaktion oder andere Kreise machten, die heutige Ordnung zu stützen. Er werde aber auch rücksichtslos sich gegen eine sogenannte zweite Revolution wenden, da eine solche chaotische Folgen haben könnte. Was in den letzten fünf Monaten erreicht worden sei, das sei so ungeheuerlich viel, daß man es oft nicht begreifen könne. Man müsse in Ehrfurcht vor den gewaltigen Folgen der nationalsozialistischen Bewegung jetzt alle Kraft daran setzen, diese Erfolge zu sichern durch weltanschauliche Festigung der Massen. Wer sich gegen die nationalsozialistische Staatsgewalt auflehne, der werde hart angepaßt werden, ganz gleich, wo er sich befinde.

### Einweihung eines Braunen Hauses

Bayreuth, 2. Juli. In Gegenwart einer noch Tausenden zählenden Menschenmenge fand am Samstag in Bayreuth die Einweihung des großen Parteihauses des Gaues Bayerische Ostmark statt. Kultusminister Schemm gedachte dabei in seiner Rede der Anfänge der nationalsozialistischen Bewegung in Bayreuth und brachte seine Freude über die Einweihung des Braunen Hauses zum Ausdruck. Nach einem Hinweis darauf, daß nunmehr das Ende des Parteienstaates gekommen ist, erklärte der Kultusminister, daß Bayreuth immer ein Bollwerk des Nationalsozialismus sein und bleiben müsse. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den Reichsstatthalter General von Epp schloß die eindrucksvolle Feier.

# Deutschland will den Frieden

## Ministerpräsident Göring auf der Kolberger Befreiungsfeier

— Kolberg, 2. Juli. Die alljährliche Feier zum Gedenken an die Aufhebung der Belagerung Kolbergs am 2. Juli 1807 wurde diesmal besonders festlich im Rahmen einer Grenzlandkundgebung begangen. Die Bevölkerung nahm an der Feier außerordentlich regen Anteil. Die ganze Stadt zeigte reichen Flaggens- und Girlandenschmuck. Für besonderes Gepräge erzielte die Veranstaltung durch die Teilnahme des Ministerpräsidenten Göring, der am Nachmittag unter dem Jubel der 20 000 Teilnehmer auf dem Festplatz an der Rennbahn erschien. Nachdem der Ministerpräsident die Paradeauffstellung der Reichswehr, der Polizei und der nationalen Verbände abgefeuert hatte, würdigte Oberbürgermeister Schulz-Kolberg die Bedeutung des 2. Juli 1807 für Kolberg und ganz Preußen, um dann der Männer zu gedenken, die heute an der Spitze des Staates stehen und die dem deutschen Volke wieder eine bessere Zukunft bringen wollen.

Darauf nahm Ministerpräsident Göring das Wort, um u. a. folgendes auszuführen: Als wir im Zeitalter der inneren Schande und des Pazifismus lebten, war es eine Groteske, heldischer Taten und heldischen Taten zu gedenken. Heute hat sich unser Volk auf sich selbst zurückgefunden, und es ist selbstverständlich, daß heute auch der Befreiungstag Kolbergs seinen besonderen Sinn erhält. Wenn wir heute das Gedenken der großen Kolberger Zeit feiern, so darum, weil inmitten des Zusammenbruchs einige Männer mit Fanatismus immer wieder darum gerungen haben, die deutsche Seele frei zu machen und ein revolutionäres Deutschland zu gestalten. Ein Volk, dessen Einigkeit nur noch im äußeren Rahmen zusammenhielt, wieder zur inneren Geschlossenheit zusammenzufinden, war die ungeheure Aufgabe. Irrend wie mühten wir Kraft finden, um Kraft geben zu können. So tasteten wir uns zu den Vorbildern der deutschen Geschichte zurück. Wir sahen in Kolbergs Geschichte, als alles sich ergeben hätte, Männer, die nicht leben konnten, wenn man ihnen die Freiheit raubte. Darüber hinaus sahen wir in dem Kolberg von damals zum ersten Mal das Wunder der Volkserhebung. Unter Kettelbeck und Gneisenau entstand die erste Volksgemeinschaft: Der Bürger neben dem Soldaten. Auch Kolberg zeigte einst, wie die Not durch Arbeit überwunden wurde.

Deutschland will den Frieden, und weil es den Frieden will, darum hat es bewußt die Vergangenheit in die Gegenwart gestellt. Wir wollen nicht angreifen, aber wir wollen uns auch nicht angreifen lassen. Wir wollen niemand etwas rauben, aber wir wollen uns auch nichts rauben lassen. Möge die Welt wissen: Deutschland ist das friedlichste Volk, aber man muß es auch in Frieden lassen. Das neue Deutschland ist nicht gewillt, sich den Frieden stören zu lassen.

Zum Schluß entwarf Göring ein Bild der äußeren und inneren Demütigung Preußens in den letzten 14 Jahren. Der preußische Adler mußte Schwert und Blitz hergeben. Jetzt, da ein neues Deutschland lebt, kommt Schwert und Blitz wieder in die Fänge des preußischen Adlers zurück. Das Schwert zum Zeigen, daß wir Frieden und Sicherheit wahren wollen, der Blitz aber zum Zeigen, daß der, der es versucht, Deutschland noch einmal zu verderben, auch vom Blitz des preußischen Adlers getroffen wird.

Die Namen Kettelbeck und Gneisenau haben uns Verpflichtungen auferlegt und die zwei Millionen unserer im Weltkrieg gefallenen Kameraden haben diesen Wechsel mit ihrem Blute unterschrieben.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde immer wieder von stürmischer Zustimmung unterbrochen. Nach dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes brachte Göring ein dreifaches Siegesheil auf den Führer Adolf Hitler aus. Dann folgte der traditionelle Befreiungszug der Kolberger Bürgergesellschaft zur Mairöhle. Göring besuchte inzwischen die Gräber Kettelbecks und des damaligen Vizekommandanten der Festung Kolberg, Weisenfeld, wo er Kränze niederlegte. Nach einem Essen in kleinem Kreis und einer Besichtigung der Kolberger Lebenswunderwerke nahm Göring an der Festausführung des Schauspiels „Es brennt an der Grenze“ von Ruser auf der Freilichtbühne teil. Um 17.30 Uhr fuhr er im Kraftwagen nach Steintin, von wo er im Flugzeug nach Berlin zurückkehrte.

# Der Kavalleristentag in Düsseldorf

Düsseldorf, 2. Juli. Während am Samstag im Rheinpark das große Reitturnier stattfand, gestaltete sich das Bild in der Stadt äußerst bunt. In allen Straßen herrschten die bunten Uniformen der Kavalleristen vor, die zum Park-Hotel eilen, von wo 20 alte Regimentsstandarten, die dort ständig unter einer Ehrenwache stehen, in feierlichem Zuge zum Rhein zur Flaggensparade geführt werden sollen. Um 17.30 Uhr setzte sich der Zug der Standarten, getragen von den Standartenführern unter Vorantritt des Musikkorps der König-Sulzaren in Bewegung, überall herzlich begrüßt. Am Rhein vor dem Dampfer sind inzwischen die Vertreter aller früheren Kavallerieregimenter in ihren bunten Paradeuniformen mit ihren Fahnen in Spalieraufstellung angetreten.

Durch das bunte Spalier der Paradeuniformen wurden dann die Standarten unter einem Ehrenkranz von 21 Schüssen und dem Präsentiermarsch einer Reichswehrkapelle auf dem Dampfer geführt. Während das Standartenschiff unter den Klängen des Reichswehr-Trompeterkorps sich in Bewegung setzt, nimmt die große vaterländische Rheinrom-Kundgebung unter dem Motto „Deutsch der Rhein“ ihren Anfang. Zu Ehren der Aktiven und ehemaligen Kavalleristen veranstalteten sämtliche Düsseldorf-Schwimmvereine ein Parade-Schwimmfest, an dem etwa 200 Stromschwimmer teilnahmen. Gleichzeitig starteten die Paddel-, Motor- und Geeseboote aller Düsseldorf-Wasserportverbände zu einer großen Paradeausfahrt.

Nach Beendigung dieser Ehrung der alten Standarten verließen die Massen den Rhein und strebten dem Stadion zu, um noch rechtzeitig einen Platz für den „Deutschen Abend“ zu ergattern.

Der heutige Sonntag des Düsseldorf-Kavalleristentages, der mit dem Festzug der Kavalleristen des alten Heeres seinen Höhepunkt erreichte, wurde nach alter Tradition durch einen öffentlichen Feldgottesdienst eingeleitet. Auf dem Rheinparkwiesen sammelten sich dann die Regimentsabteilungen und Kavallerievereine zum Festzug. Eine gewaltige Menschenmenge umräumte den Platz vor der Rheinterrasse. Gegen 11.30 Uhr erschienen stürmisch begrüßt der Kronprinz und Generalfeldmarschall von Manteuffel. Inzwischen hatte der Festzug die Rheinterrasse erreicht, wo er im Paradeschritt an dem Generalfeldmarschall und dem Kronprinzen und den alten Kavalleriegenerälen vorbeidestillierte.

Einer Abteilung von Trompetern der ehemaligen 5. Ulanen, Berittene in Paradeuniform folgte ein etwa 11/2stündiger Vorbeimarsch von etwa 20 000 alten Kavalleristen, von denen mehrere Tausend ihre alten Paradeuniformen angelegt hatten. Nach dem Vorbeimarsch des Festzuges, der seinen Weg durch die von Menschen dicht um-

füllten Straßen der Innenstadt nahm, wurden dem Kronprinzen und dem Generalfeldmarschall nochmals stürmische Kundgebungen dargebracht.

## Dankgottesdienst in allen preussischen Kirchen

\* Berlin, 2. Juli. Aus Anlaß des großen Wertes der Neuordnung der Kirchen fanden am Sonntag in allen preussischen Kirchen Dankgottesdienste statt. Besonders eindrucksvoll war die Feier im Berliner Dom. Als das Geläut der Glocken verklungen war, hielten die Vertreter des evangelischen Oberkirchenrates und des Konfessionsrats ihren Einzug, an ihrer Spitze Wehrkreispfarrer Müller und der Staatskommissar für die evangelische Landeskirche Preußens, Ministerialdirektor Täger. Dann erklang das „Nun danket alle Gott“ durch den Raum.

Wehrkreispfarrer Müller hielt die Liturgie. Seiner Predigt legte er das Wort aus dem Johannisevangelium zugrunde: „Der Geist ist es,

# Vapens Verhandlungen in Rom

Berlin, 2. Juli. Die Verhandlungen, die Vapens mit dem Vatikan führt, sind, wie alle Angelegenheiten der vatikanischen Diplomatie, von größter Diskretion umgeben. Der in der Vatikanstadt erscheinende „Osservatore Romano“ ging sogar in den letzten Tagen soweit, polemische Artikel über die deutsche Entwicklung zu veröffentlichen, ohne auf die Anwesenheit des deutschen Kabinettsmitgliedes Rücksicht zu nehmen. Kenner der Verhältnisse erklären zwar, daß der Leitartikel dieses für offiziös gehaltenen Blattes nur die Meinungen einer kleinen Gruppe innerhalb der kirchlichen Zentralfelle wiedergibt. Trotzdem ist es auffallend, daß in diesem Artikel die deutschen Verhältnisse immer noch vom Standpunkte des liberalistischen Parteien- und Klassenstaates betrachtet werden und daß aus politischer Sympathie mit dem Zentrum und den ihm nahe stehenden Schichten deutsche Maßnahmen kritisiert werden, die sich weitgehend mit den von der obersten Kirchenautorität stets vertretenen Forderungen decken. Die Überwindung des Klassenkampfes, der ständische Aufbau, die Förderung eines gesunden Familienlebens und vieles andere, was im Mittelpunkt der gegenwärtigen Aufbauarbeit in Deutschland steht, ist z. B. in der Enzyklika Quadragesimo anno als

der das Leben schafft“. Er begann mit einem Hinweis auf das gewaltige Geschehen unserer Tage, das wie jeder fühle, nicht nur Menschenwerk, sondern Gotteswille sei. Alle die dem Aufbruch der Nation mit innerster Anteilnahme gefolgt seien, fühlten sich in tiefer Seele mit dem Zwingen verbunden, weil sie wüßten, daß gerade der Mann, der von Gott gesandt worden sei, das Vaterland zu retten, ein so einfaches, starkes und unkompliziertes Gottvertrauen habe. Viele Menschen habe er gefragt, was sie eigentlich unter Gott verstünden. Hochgelehrte Leute und einfache Menschen, und überall sei er einem einfachen und kindlichen Gottvertrauen begegnet. Der Prediger betonte die Notwendigkeit, daß die Kirche das Wort Gottes in der Sprache unserer Zeit verkündigen müsse, wenn sie wieder die innere Verbindung zum Herzen des Volkes finden wolle. Er schloß mit dem Gebet, daß Gott den Kämpfern unserer Tage tiefe innerliche Demut und lebendige Kraft von oben geben möge, bis endlich der Sieg erreicht sei, der die Einheit von Kirche und Volk schaffe.

Die Gemeinde stimmte dann das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ an. Mit dem Vaterunser und Segen schloß die erhebende Feier. — Auch in den übrigen Kirchen waren die Gottesdienste außerordentlich stark besucht. Es wurde in ihnen überall eine Hoflichkeit des Oberkirchenrates von den Ratseln verkündet.

## Der Auflösung entgegen

Zentrumsabgeordneter Winkler aus der Partei ausgetreten

Köln, 2. Juli. Der Reichstagsabgeordnete August Winkler aus Köln (Ztr.) hat seinen Austritt aus Partei und Fraktion erklärt und um Aufnahme als Hospitant in die nationalsozialistische Fraktion gebeten.

Winkler erfreut sich in weiten Kreisen der katholischen Jugend, insbesondere des Gesellenverbandes, großer Beliebtheit. Es handelt sich um den ersten Austritt eines Reichstagsabgeordneten aus der Zentrumspartei.

# Koffhäuserparade in Potsdam

### 100 000 Festteilnehmer

Potsdam, 2. Juli. Das festlich geschmückte, seit Samstag im Zeichen der großen Koffhäuserparade stehende Potsdam erlebte am Sonntag den gewaltigen Aufmarsch von mehr als 30 000 Kriegsteilnehmern und Veteranen, die aus ganz Preußen zum 16. Abgeordnetentag des Preussischen Landeskriegerverbandes und zur 48. Hauptversammlung der Deutschen Krieger- und Soldatenvereine herbeigeeilt waren, um auf dem Boden dieser alten Soldatenstadt zum ersten Male seit der Unterstellung des Bundes unter den Reichstanzler Adolf Hitler in geschlossener Front im Geiste der alten Armee des Gelöbnis unerschütterlicher Treue zum neuen Deutschland abzulegen. Zusammen mit den Tagungsteilnehmern und ihren Angehörigen sind über 100 000 Menschen nach Potsdam gekommen.

Die Veranstaltungen des Sonntags begannen mit einem Feldgottesdienst im Lustgarten, dem sich die feierliche Kranzniederlegung in der Gruft der Garnisonkirche angeschlossen. In den ersten Vormittagsstunden sammelten sich im Lustgarten die zahllosen Kriegerverbände um ihre Fahnen, bis dann um 11 Uhr der große Vorbeimarsch seinen Anfang nahm. Zweieinhalb Stunden zogen unter den Klängen zweier Reichswehrkapellen im Paradeschritt die Verbände vor dem Präsidenten des Koffhäuserbundes, General von Dorn, vorbei. Am Hauptportal der Kirche hielten zwei Posten in der Uniform kaiserlicher Grenadiere Wache. An der Spitze des Zuges marschierte eine Ehrenkompanie der Reichswehr, die mehrere alte Regimentsfahnen aus der Garnisonkirche mitführte. Es folgten 80 umfahrene Fahnen aus den verlorenen Gebieten. Weiter schritten im Zuge Ehrenabteilungen der SA, der Schutzpolizei und des Stahlhelms. Nach der Koffhäuserjugend, die vom Festlager an der Ravensburg kam, der Hauptzug: Die 30 000 Vertreter der einzelnen Kriegerverbände, mit Orden und Ehrenzeichen angehen, den Fahnen des Heimatverbandes folgend. Im Stadion am Luftschiffhafen hielt vor über 60 000 Personen, Bundespräsident Erzberger, General der Artillerie a. D. von Horn eine Ansprache, die mit einer Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges durch Kranzniederlegung am Städtischen Denkmal verbunden war.

Am Montag und Dienstag werden der eigentliche Abgeordnetentag des Landeskriegerverbandes und die Hauptversammlung der Krieger- und Soldatenvereine stattfinden.

Mit Gruß und Treuegelübden an die Kriegervereine im Rheinland und an der Saar sind im Laufe des Sonntags in Potsdam vom Lustgarten und vom Stadion aus über 8000 Reisebrieftauben freigelassen worden.

## Hitler und der Koffhäuserbund

Potsdam, 2. Juli. Wie die Pressestelle des Koffhäuserbundes mitteilt, richtete Reichstanzler Adolf Hitler aus Anlaß der Tagungen des preussischen Landeskriegerverbandes des Koffhäuserbundes in Potsdam an den Bundespräsidenten, General der Artillerie a. D. von Horn, ein Schreiben, in dem er zum Ausdruck bringt, daß er sich als Frontsoldat den Bestrebungen des Koffhäuserbundes, der größten deutschen Soldatenorganisation, vor allem der Pflege der Tradition unseres ruhmreichen alten Heeres und der Heldentaten unseres Volkes besonders verbunden fühlt. Insbesondere verleiht der Reichstanzler, daß ihm eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Koffhäuserbundes stets am Herzen liegt.

## Amerikanische Kabinettsitzung auf hoher See

8 New York, 2. Juli. Präsident Roosevelt hat das gesamte Kabinett für Montag auf den Kreuzer „Indianapolis“ zu einer Sitzung einberufen, in der die Währungsfrage zur Erörterung stehen soll. Diese Tatsache wird deshalb besonders stark beachtet, weil Roosevelt selbst am Dienstag schon wieder nach Washington zurückkehren will.

## Deutsch-hannoversche Abgeordnete Hospitanten der N.S.D.A.P.

\* Berlin, 2. Juli. Der Führer der nationalsozialistischen Fraktion des preussischen Landtages, Oberpräsident Rube, hat die beiden deutsch-hannoverschen Abgeordneten Diester und Langewort auf ihren Antrag hin als Hospitanten in die nationalsozialistische Fraktion aufgenommen.

## Politische Kurzberichte

Kriminalkommissar Wien, der bisherige Leiter der politischen Abteilung des Frankfurter Polizeipräsidiums, ist unter dem dringenden Verdacht betrügerischer Machenschaften verhaftet worden.

Wie die „Prager Presse“ meldet, ist das Singen des Horst-Wessel-Liedes für das Gebiet der Tschechoslowakischen Republik verboten worden.

Der sächsische Innenminister hat den Pfarrer Friedrich Koch, Dresden, mit der Wahrnehmung aller dem Landesbischof der evangelischen Landeskirche des Freistaates Sachsen zuzählenden Rechte bis zur Wahl eines Landesbischofs „einer evangelischen Kirche deutscher Nation“ betraut.

Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung des Reichspräsidenten über die Verleihung von Auszeichnungen für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr (Rettungsmedaillen) veröffentlicht.

Zu Anlaß der Feier des Geseffes in Polen wurden allen deutschen Gemeindevorstehern, die eine deutschfeindliche Entschleunigung über die Unantastbarkeit der polnischen Rüste nicht unterschrieben hatten, sämtliche Denkschriften eingeworfen.

Im Huppel-Prozess wurde am Samstag um 12.12 Uhr das Urteil verkündet. Der Angeklagte wird wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt, ferner zu einer Geldstrafe von 15 000 RM. Ferner wurde dem Angeklagten die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.



# Wandern und Reisen

## Die Finanzierung des deutschen Fremdenverkehrs

Von Dr. C. A. Uderstadt.

Das neue Gesetz über den Reichsausschuss für Fremdenverkehr vom 28. Juni sieht in § 5 auch bereits in gewisser, wenn auch zunächst noch loser Form die Finanzierung des deutschen Fremdenverkehrs, insbesondere der Werbung vor:

„Die Mittel für einheitliche, über die Eigenwerbung der einzelnen Verkehrsträger hinausgehende Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs für das gesamte Reichsgebiet werden vom Reiche und von den einzelnen Verkehrsträgern, in erster Linie von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Deutschen Reichspost, den Schifffahrtlinien, der Deutschen Luftbahn und den nichtreichseigenen Landverkehrsunternehmen aufgebracht.“

In welchem Verhältnis sich diese Stellen an der Aufbringung der Mittel zu beteiligen haben, wird durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt.

Ueber die Höhe der aufzubringenden Mittel findet zwischen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und den zahlungspflichtigen Stellen eine Verständigung statt.

Die Verfügung über die Mittel trifft der Reichsminister für Volksaufklärung nach Anhörung des Reichsausschusses oder des Arbeitsausschusses.

Zunächst ist an diesen Paragraphen wichtig, daß keineswegs beabsichtigt ist, nimmere den einzelnen Verkehrsgebieten oder Erholungsorten die Arbeit reiflos abzunehmen, denn es geht deutlich aus der Bestimmung hervor, daß den lokalen Stellen ihre Eigenwerbung

nicht wenig, wie ein Blick in die Reisebeilagen der NS-Presse zeigt, die in den letzten Wochen einen erfreulichen Aufschwung genommen haben. Sie werden von nun an eine starke Stütze der deutschen Verkehrsarbeit sein, umso mehr, je weiter sie die frühere Montgeisprelle verdrängen. Entfällt doch damit ein starkes Moment der Unsicherheit der Arbeit für die Werbender der deutschen Verkehrsgebiete und Kurorte. Sie werden künftig nur ein Blatt eines bestimmten Bezirkes für ihre Anzeigen heranzuziehen brauchen, das NS-Organ.

Wir wissen aus alter Erfahrung, daß die stärkste Stütze für jede Verkehrswerbung die Presse ist. Deshalb brauchen wir gute NS-Reisebeilagen, und die können nur durch Anzeigen lebensfähig erhalten werden. Deshalb war es eine Sünde an der nationalsozialistischen Arbeit in der Fremdenverkehrs-Industrie, wenn einzelne Verkehrsgebiete ihre Werbung gerade dann stoppten, als sich das Dritte Reich in den Sattel setzte und seine zahlreichen Aufgaben begann, von denen die auf dem Verkehrsgebiete nicht die letzten sind. Allerdings wird man anerkennen, daß sich die Werbearbeit vieler Reise- und Erholungsgebiete bisher vielfach zersplitterte, was wiederum auf die Zerissenheit in organisatorischer Hinsicht zurückzuführen ist. Oft mußte so ein verhältnismäßig leistungsschwacher Kurort auf drei Wegen werben, die sich überschneiden, zum Teil also überflüssig bedeuteten: die eigene Werbung mit dem Versand eigener Prospekte und Aufgabegelder eigener Anzeigen, der Beitrag an den Bezirks-Verkehrsverband, der sich zum Teil wieder in Werbung umsetzte, als Sammelprospekt und Sammelanzeigen für den Bezirk und schließlich noch Beitrag an den Provinz- oder Landesverband, der zum Teil wiederum in Reklame umgesetzt wurde.

Bei der zukünftigen Gliederung des Verbandswesens, wie sie im Gesetze über den Reichsausschuss für Fremdenverkehr vorgezeichnet ist, wird man auch gewisse Richtlinien aufstellen müssen, wie Werbung lokal, bezirks- und länderweise zu regeln und auszugleichen ist.

Ebenso muß die Autorität, zu der eine öffentlich-rechtliche Korporation, wie sie der neue Reichsausschuss ist, erfreulicherweise fähig ist, bis in die kleinsten Orte hinein dringen, auch auf dem Gebiete der Werbung. Sie und ihre

Wirtschaftsglieder müssen angehalten werden, alle Werbe-Kräfte und Mittel, die zurzeit leider recht schwach sind, zusammenzufassen. Die Eigenbrötelei muß aufhören. Werbung ist ohne Sinn, wenn sie nicht stetig ist. Was kann schon eine Anzeige viel Zweck haben, die klein und in großen Zwischenräumen erscheinend, von einem einzelnen Hause aufgegeben wird. Besser es nimmt die paar Mark, trägt sie zur Orts- und Kurleitung, die sie in den gemeinsamen Topf wirft und nun öfter und in größerem Felde inserieren kann.

Damit kommt man schon zur Finanzierung der Werbung. Es ist sehr richtig, daß als deren Hauptträger die großen Institute vorgehen sind, die erste Nutznießer der Verkehrswirtschaft sind. Reichsbahn, Reichspost usw. Vorgehen als Kostenträger ist auch das Reich. Das kann aber die Mittel nicht aus sich schaffen, sondern kann schließlich nur seine Autorität hergeben, um die Mittel von denen, die es angeht, zusammen zu bekommen, also von den Gewerbetreibenden, die nicht nur direkt, sondern auch indirekt vom Fremdenverkehr Einkommen haben. Die direkten Nutznießer sind die Hotels, Gaststätten, Fremdenheime, die indirekten alle Gewerbetreibenden, die diese beliefern, also Schlächter, Bäcker, Kolonialwarenhändler, Textillieferanten usw. Bei ihnen muß die Quelle aller Abgaben liegen, die für den Fremdenverkehr wieder aufgewandt werden. Die indirekt Interessierten wurden bisher nur in sehr wenigen Gemeinden erfasst, trotzdem die Existenz ihrer Bäckerei, Schlächtereier oder ihres sonstigen Gewerbebetriebe einsig und allein vom Fremdenverkehr abhängt.

Das Kommunalabgabengesetz hat bisher eine nur recht ungenügende Handhabung, derartige Betriebe als Kostenträger für die durch gemeinsame Wirtschaft des Fremdenverkehrs mit herauszukommen. In Vieles verlagte sogar zuweilen, die direkt am Fremdenverkehr beteiligten Betriebe, etwa Hotels, die außerhalb des eigentlichen Orts-Bezirksgebietes liegen, zur Erhebung einer Kurtaxe oder einer sonstigen Fremdenverkehrsabgabe zu zwingen. Absolute Klarheit in den diesbezüglichen Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes zu schaffen, wird eine der notwendigsten Folgen des Gesetzes über den Reichsausschuss für Fremdenverkehr sein müssen.

## Deutschlands Heilbäder und Kurorte

Welcher Deutsche ist sich des kostbaren Besitzes Heilbäder teilhaftig. Wer die Bittern der Sozialversicherer kennt, die alljährlich in unsere Heilbäder und Kurorte verschickt werden, weiß, was die Heilstätten auch im Dienste der Volksgesundheit leisten.

Daneben erfüllen unsere Bäder und Kurorte eine nicht minder wichtige nationalpolitische Aufgabe, indem sie zu gemeinsamem Genuß der Heilwerte und Kurmöglichkeiten die verschiedensten Schichten, Berufe und Volkstämme zusammenführen und dadurch zu besserem gegenseitigen Verstehenlernen und zur Ueberbrückung aller etwa noch bestehender Gegensätze beitragen. Und wer sich die Heilkräfte unserer Bäder, ihre landschaftlichen Schönheiten, ihre städtebildlichen Reize, die seelische Erhebung durch den Anblick ihrer geschichtlichen und Kunstdenkmäler angeeignet läßt, wird nicht von ihnen ziehen ohne Festigung und Stärkung seiner Heimatliebe. Darüber hinaus sind aber unsere schönen Bäder und Kurorte mit ihren musterhaften Einrichtungen, ihren Leistungen und ihrer Gastlichkeit auch die besten Mittel zur Mehrung unseres Ansehens in der Welt.

Die fürsorglichsten Hände sind gerade gut genug zur Wahrung und Pflege dieses kostbaren Guts, auf das wir in aller Welt mit berechtigtem nationalkulturellem Stolz hinweisen können.

**S. A. L. U. Z.**

### Vergeht das Rheinland nicht!

Besucht Köln, die alte Domstadt am Rhein!

Von Walter Frielingsdorf,

Es ist besonders das Rheinland gewesen, das unter den Nöten der letzten Jahre zu leiden gehabt hat. Besatzungszeit, Separatismus und vieles andere haben hemmend die Entwicklung des Rheinlandes beeinträchtigt. Die großen ebenso wie die kleinen Städte haben alle Mühe, ihre Existenz zu erhalten. In den Sommermonaten gründet sich mehr oder weniger die Erhaltung dieser Existenz auf den Zustrom eines starken Fremdenverkehrs, denn der Großteil der rheinischen

Städte ist fast auf den Fremdenverkehr angewiesen. Hunderte von Hotels und Pensionen warten auf Gäste und sind in der Lage, bei niedrigen Preisen Ausgehendes zu bieten. Kann man doch heute schon bei niedrigen Ausgabekosten Sommerurlaub am schönen deutschen Rhein verbringen. Neben den Fahrpreiseremäßigungen, die die Reichsbahn gewährt, hat sich die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt entschlossen, in diesem Jahre der Zeit entsprechend ganz besondere Vergünstigungen einzuführen zu lassen.

Jeder, der einmal seinen Urlaub am stolzen Rhein verlegt hat, wird noch lange in der Erinnerung an diese Zeit leben. Das alte ehrwürdige Köln mit seinem hohen Dom und seinen zahllosen Kirchen erhebt vor seinem Geiste. Düsseldorf mit seinen wunderschönen Gartenanlagen, Parks und vor allem mit der Königsallee kommt wieder in die Erinnerung der Zurückkehrenden. Und dann alle die herrlichen Plätze wie Bonn, Godesberg, Königswinter, Rudesheim, Koblenz und wie sie alle heißen.

Ja, so ein Urlaub am Rhein gehört zu den schönsten Lebenserinnerungen, die es überhaupt gibt. Für jeden, der einmal im Rheinland war und es sich noch leisten kann, eine Reise zu unternehmen, ist es verständlich, daß er gern auch in diesem Jahr wieder in seiner Urlaubszeit den Weg zum Rhein findet. Wer aber bis heute noch nicht zum deutschen Rhein gekommen ist, komme in diesem Jahre und hole das nach, was er bisher veräußert hat. Zeitgemäße Preise, gute Verpflegung, ein freundliches Wirtshaus und eine Landschaft, die für sich spricht, erwarten ihn.

Wer unserem Wunsch folgt, zeigt sich der Seiten, die das Rheinland durchgemacht, würdig. Der Rheinländer, der treu zu seiner Heimat stand und steht, wird's ihm danken.

### Wir und die Landschaft

Selmut Hammer.

Es geschieht mitunter, daß ein Mensch bei einem Sonntagsmorgenpaziergang erkannt die Feierlichkeit der Landschaft entdeckt. Und nachdem er sorgsam sein Taschentuch ausgebreitet und sich behutsam darauf niedergelassen hat, kommt er nach angestrengter Ueberlegung erleichtert und schmunzelnd und befriedigt zu dem Schluss: Ich selbst bin es wohl, der diese Feier in die Landschaft hineinschaut, mein Sonntagsgaue.

Wir aber, die wir seit früher Jugend durch die Berge und Täler unserer Heimat gestreift sind, wir wissen, daß eine Landschaft immer und überall feierlich, groß und erhaben ist: am Sonn- und am Werktag, im Sommer und im Winter, am Morgen und am Abend, bei Sonnenschein und bei Regen, in der Ebene und im Gebirg.

Tatsächlich aber gibt es so etwas wie ein Landschaftsaue. Jedes Jahrhundert hat nicht nur seine Weltanschauung, sondern auch seine Landschaftsanschauung. Mit jedem Umschwung des Denkens zeigt sich auch ein neuer Blick für eine andere Art landschaftlicher Schönheit.

Noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts betrachtete man die Ebene als die einzig schöne und einzig lebenswerte Landschaft. Nur noch in sie baute man die Schlösser, umgab sie planvoll mit erdachten Gartenanlagen und ließ die alten Stoppsteine in den Bergen verfallen.

Später sind es dann vorwiegend die Reize der stillen „Dorf- und Wäldlandschaft“, die gefallen, und die in den Dichtungen der idyllisch-elegischen Schäferpoesie besungen werden.

Erst gegen das Ende des 18. Jahrhunderts, nachdem Rousseau seine „Nouvelle Heloise“ geschrieben und sein „Jardin in der Natur“ in die Welt geschleudert hatte, begannen auch die wilden herausfordernden Schönheiten des Hochgebirges allgemein bekannt und anerkannt zu werden.

Das Jahrhundert, das wir Jungen in unseren Bergen tragen, zeigt sich auch hier auf dem Gebiete der Landschaftsbetrachtung und -auffassung als ein Jahrhundert der Bollendung und Zusammenfassung.

**Bollendung:** Weil wir unsere aus unserer heroischen Lebensanschauung geborene Vorliebe für das Gebirge nicht verbergen können, noch verbergen wollen, sondern geradezu ein Bergsport daraus machten,

**Zusammenfassung:** Weil diese Liebe zu den Bergen dennoch keine ausschließliche ist. Unser allumfassendes Naturgefühl heißt uns mit ebensoviel Stammen die Ebene und das Meer die Heide und das Moor lieben und verehren.

Dieses allumfassende Naturgefühl, das jeden von uns sich selbst nur als einen Teil dieser Natur erleben heißt, ist die Mittelstufe, das Herz unserer ganzen Welt- und Lebensbetrachtung. So erklärt sich auch die Stellung der Natur in unserem Denken: als naturgegebene Wirklichkeit und damit erhabenes, göttliches Geis.



bleiben soll. Wie so oft haben wir eine falsche Auslegung des Führerprinzips in diesen Tagen auch oft genug auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs gehört: „Unsere Führer werden schon anordnen, wir brauchen nur auszuführen“, das haben wir auch in den Kurorten verkauten hören — als Begründung dafür, daß man nun selbst nicht mehr nachzudenken braucht, sodas auch Mittelmaßigkeit jetzt für die Leitung der Kurorte, insbesondere der Werbung vollkommen genügt. Nichts wäre verkehrter als das, denn eine Stärke der „Bare“, die der deutschen Fremdenverkehrs-Industrie zur Verfügung steht, ist die Mannigfaltigkeit der deutschen Landschaft, des deutschen Volkstumes, der deutschen Kultur, des deutschen Städtebauwesens. Man würde sich dieser ungeheuren Kraft für die Werbung vollkommen berauben, wollte man die Durchführung der Werbung allzu scharf zentralisieren und damit uniformieren. Wir müssen leider feststellen, daß viele Orte, in der Hoffnung der Dinge, die da kommen sollen, die Werbung einschränken. Sie werden es sehr schnell bitter zu bereuen haben, denn ein nur kurzer Stillstand in der Werbung bedeutet Rückschritt um Jahre. Man wird gewisse Vorgänge, die sich gerade auf diesem Gebiete in den letzten Wochen abgespielt haben, genau kontrollieren müssen und nicht davor zurückschrecken dürfen, hart zu bestrafen, wenn man etwa auf Motive persönlichen Egoismus trifft. Dagegen verdienen die Kurorte und Fremdenverkehrsgebiete alles Lob, die trotz einer gewissen Unsicherheit über die Entwicklung des deutschen Fremdenverkehrs, die bis zur Verkündung des neuen Gesetzes herrschte, wader die ihnen obliegende individuelle Werbe-Arbeit leisteten. Und das sind erfreulicherweise

# Sport am Sonntag

Bei den Gruppenmeisterschaften der DT.

## Neuer badischer Rekord im Stabhochsprung

Albert, M.Z.V. springt 3,60 Meter - Durchweg gute Ergebnisse

Draußen an der Durlacher Allee zeigten am Sonntag die Turnerinnen und Turner der Deutschen Turnerschaft in zahlreicher Folge die rege Entwicklungstätigkeit auf dem Gebiete des olympischen Sports, wobei recht achtbare Ergebnisse erzielt wurden.

Die so lange vermisste Sommerhitze tat das übrige, der Veranstaltung die fröhlich stimmende Note zu verleihen. Obwohl die Bahnverhältnisse des veranstaltenden Vereins, Reichsbahn-Turn- und Sportverein Karlsruhe, unter den bisherigen Witterungsverhältnissen keinen besseren Zustand erwarten lassen, gab es am Nachmittag ein Leistungsergebnis, das recht erfreuliche Aussichten über die Entwicklung im bad. Volksturnsport erwarten läßt.

So konnte Albert, M.Z.V., die bisherige Bestleistung im Stabhochsprung im früheren 10. (Bad.) Turnkreis mit 3,60 Meter erreichen. In weiteren Übungen zeigte der Turner Kullmann vom M.Z.V., daß er von seiner Leistungsfähigkeit als begabter Sehnkämpfer noch nichts verloren hat. Jedenfalls bewies dieses Volks-Tur-

nerntreffen, daß der D.T. in Baden, soweit es die Bezirke Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Karlsruhe und Pforzheim betrifft, tüchtige Kräfte für das deutsche Turnfest in Stuttgart zur Verfügung stehen.

Am Vormittag wurden die Anfänger-Wettkämpfe ausgetragen. Die Nachmittagskämpfe wurden mit der Vorführung der Pflichtübungen für das Deutsche Turnfest geschmackvoll umrahmt. Einen erhebenden Vorgang bot die Fahnenübergabe vor Beginn der Wettkämpfe.

Schlicht und sportlich einfach war die Siegerehrung des Bezirksturnwarts Kuhnmann und so zu Herzen gehend die kurzen, aber inhaltsreichen Worte des Bezirksführers Durr, der in prägnanten Sätzen die edlen Ziele aufzeigte, die der Deutschen Turnerschaft auf Grund ihrer bisherigen wertvollen, volkserzieherischen Tätigkeit gewiesen sind, und die sie auch mit ehrlicher Liebe und Treue zu Volk und Vaterland zu erfüllen gewillt ist. Das Horst-Wessels-Lied und das Deutschland-Lied gab diesem kurzen, aber würdigen Festakt einen wertvollen Abschluß.

1,943 Meter eine neue deutsche Bestleistung auf. Der alte Rekord stand auf 1,93 Meter und wurde seit 1932 von Vornhöfft gehalten. Die neue Leistung ist auch international erstklassig.

### Mehner (Köln) bleibt deutscher Santamgewichtler

Bei einer Berufsboxveranstaltung in Wuppertal bestritten Willi Mehner (Köln) und der Barmer Hina den Hauptkampf, der einen neuen deutschen Santamgewichtler bringen sollte. Der Aufschlag über den zur Zeit besten Santamgewichtler Deutschlands geben sollte. Mehner, der wie auch der Barmer Hina 105 Pfund in den Ring brachte, entschied die Mehrzahl der Runden zu seinen Gunsten, erhielt aber nur ein Unentschieden.

### Ausgezeichnetes Welbeergebnis für Luzern

Bei Rennungsabschluss lagen für das in der Zeit vom 8. bis 18. Juli in Luzern zum Austrag gelangende große internationale Reitturnier von sieben Nationen für 10 Spring-Konkurrenzen insgesamt 319 Meldungen vor. Es beteiligten sich Deutschland, Belgien, Frankreich, Island, Italien, Ungarn und die Schweiz. Die deutsche Equipe steht unter der Führung Major Freiherr von Waldenfels und leitet sich aus folgenden Reitern zusammen: Optm. Rostig-Ballwig; Optf., Mann, Optf. Baabe; Optf. Großkreuz, Optf. Brandt und Optf. Dake. Die deutsche Vertretung wird die Konkurrenzen mit 17 Pferden bestreiten.

### Tennis

#### Wimbledon. 6. Tag

Die Deutschen Krahwinkel v. Cramm liegen bei den All-England-Meisterschaften wurde am Samstagabend noch ein Mixed-Spiel zwischen dem deutschen Paar Fel. Krahwinkel v. Cramm und dem französischen Paar Frau Mathieu/Brugnon ausgetragen. Die deutsche Vertretung siegte überraschend leicht mit 6:1, 6:4.

## Hunderttausende rüsten für Stuttgart

Nur noch Tage sind es, bis die Turner aus allen Gauen Deutschlands zu den Sonderzügen strömen werden, die sie nach dem Ziele ihrer langjährigen Wünsche, nach Stuttgart, der Feststadt des 15. Deutschen Turnfestes, bringen sollen. Es sind inzwischen Hunderttausende geworden, die dem Ruf nach Stuttgart gefolgt sind, und die mit hochgespannten Erwartungen der schönen Schwabenstadt zustreben, um sich auf Jahre hinaus Anregung, Zuersticht und Hoffnungsfreudigkeit zu holen. Im Kreise der Turnbrüder und Turnschwestern der näheren Umgebung werden sie die Stuttgartfahrt bei frohem Wort und Lied antreten und mit jeder Stunde, der sie sich der Feststadt nähern, wird es in ihrem Innern mehr und mehr Ueberzeugung und Gewisheit werden: etwas ganz Grobes harret ihrer an den Ufern des Neckar, auf dem schönsten Turnfestplatz, den es bisher je gegeben hat.

In der Tat, in Stuttgart und auf dem Wasen bei Cannstatt ist inzwischen wahrhaft Grobes geschaffen worden. Den Turnern und Turnerinnen aller Gauen ist durch Wort und Bild und vor allem durch die begeisterte Rede von Dr. Obermeyer, dem verantwortlichen Leiter des Festes, seit Jahr und Tag bis in Einzelheiten hinein das großartige Bild des Festablaues und der einseitigen Festeinrichtungen auf dem Wasen vor Augen geführt worden. Jetzt aber, wo auf dem weiten Plan, auf dem noch vor Jahren nichts zu sehen war als Baum und Graswuchs, aus dem Boden wahre

## Riesenbauten an Tribünen, Sellen und Türmen

emporwachsen, wird bestätigt, woran sich seit Jahren das Herz begeistert hat: in Ueberfülltheit, Geschlossenheit, Zweckmäßigkeit und wohin das Auge auch schauen mag, in künstlerisch wohl abgewogener Anordnung und Gliederung ersticht eine herrliche Festplatzanlage, wie sie noch nie für ein deutsches Turnfest erbaut worden ist. Bei der großen Tribüne in der Festwiese sind es nicht allein die gigantischen Ausmaße, die das Auge des Beschauers beim Betreten des Platzes gefangen nehmen, sondern die architektonische Schönheit, die diesen Riesenbau auszeichnet. Wie die Mauer einer malerischen, mittelalterlichen Stadt nimmt sie sich von der Fernerstraße her aus, überragt von den vier 16 Meter hohen Tortürmen, Türmen und dem Kommandoturm in der Mitte. Von der Festwiese aus ist der Blick auf die terrassenförmig aufsteigenden, in zahlreiche Blöcke eingeteilten Stufen ebenfalls überwältigend.

Kein Wunder, daß der Wasen schon jetzt täglich der Anziehungspunkt von Hunderten und Tausenden ist. Beim Verpflegungsdorf wollen sie es nicht glauben, daß die Zelte — es ist in Wahrheit ein Dorf für sich — nur der Verpflegung der Festbesucher dienen soll. Sie meinen, es wären Wohnzelle für die Turner.

Nicht weniger bewundernd stehen sie

## vor dem Flaggenurm.

der mit seinen fünf Stodwerken schon eindrucksvoll genug aussieht. Es sind aber nicht weniger als weitere sechs Stodwerke, bis die Gesamthöhe erreicht ist. Dieser Mittelpunkt des Festplatzes ist wahrhaftig ein würdiges Wahrzeichen, das dem Festplatz zu einem besonderen Schmuck gereicht. Von der Höhe seiner Plattform aus wird der Rundblick in den Festtagen einseitig sein. Die Einangengebäude, das Postgebäude stehen bereits. In dem massiven Verwaltungsgebäude sind auch schon Geschäftsstellen der Ausschüsse einbezogen. — Es ist ein besonderer Genuß, die Musteranlage der Kampfbahn und des Tennisturnierplatzes zu betrachten.

## Die Kampfbahn

Sowohl wie die Festwiese haben bereits eine Belastungsprobe durchgemacht in Gestalt von zwei Massenveranstaltungen der sportlichen und nationalen Verbände, bei denen sich die Zweckmäßigkeit der Anlagen glänzend erwiesen hat.

Noch ist mancher Handschlag zu tun, bevor der wundervolle Festplatz im Schmuck seiner Fahnen der Turner und Turnerinnen harret. Soweit ist aber gewiß, daß das Werk bis zur Stunde fertig stehen wird. Es ist damit ein Werk gelungen, das nicht weniger bewundernswürdig ist als die Vorbereitungen des Hauptauschusses mit seinen 18 Unterauschnüssen. Man muß sich heute der Jahre erinnern, in denen die Stuttgarter führenden Persönlichkeiten und Turner sich an die gemaltige Aufgabe des 15. Deutschen Turnfestes machten. Nicht einmal nur, sondern unzählige Male, seit weisse Monat für Monat in den vergangenen Jahren, handelte die Woge der wirtschaftlichen und politischen Not heran, um den verantwortlichen Führern das Sandwerkzeug für das große Werk aus den Händen zu schlagen. Stuttgart stand aber fest wie der Fels im Meer und hat nicht einen Tag die Hoffnung verloren, daß das gute Werk gelingen werde. Nicht einen Tag hat es mit den

## Die Siegerliste

### Anfängerklasse

3000-Meter-Lauf: 1. Hans Hardt, T.V. Mühlburg, 10:08,0 Min.  
1500-Meter-Lauf: 1. Fr. Sobapp, RTV. 46, 4:40,2 Min.  
100-Meter-Lauf: 1. Franz Hünle, M.Z.V., 11,9 Sek.; 2. S. Höllern, RTV. 46, 12,0 Sek.  
400-Meter-Lauf: 1. W. Dittler, T.V. Durlach, 59,3 Sek.; 2. M. Rimer, M.Z.V., 59,4 Sek.  
Schleuderball: 1. S. Gündner, M.Z.V., 51,35 Mtr.  
Wettkampf: 1. Schuhmacher, T.V. Mühlburg, 5,98 Mtr.; 2. A. Mannsdörfer, T.V. Ettlingen, 5,84 Mtr.  
Hochsprung: 1. Werstein, Polizei-SpV., 1,65 Mtr.; 2. Hartmann, M.Z.V., 1,60 Mtr.  
Diskus: 1. S. Gündner, M.Z.V., 32,35 Mtr.; 2. Fr. Hoder, RTV. 46, 30,26 Mtr.  
Kugelstoßen: 1. Fr. Hoder, RTV. 46, 10,93 Mtr.  
4x100-Meter-Staffel: 1. Reichsbahn-Turn- u. Sportverein K., 49,3 Sek.; 2. Turnverein Ettlingen, 50,8 Sek.  
3x1000-Meter-Staffel: 1. Tjchaft Beiertheim, 9:26,5 Min.

### Meisterklasse

5000-Meter-Lauf: 1. A. Wirth, Reichsbahn, 16:46,5 Min.; 2. G. Huber, T.V. Linsheim, 17:56,1 Min.  
1000-Meter-Lauf: 1. Th. Dammert, T.V. Bruchsal, 2:43,0 Min.; 2. Hans Schmitt, T.V. Durlach, 2:44,1 Min.; 3. Josef Schäfer, T.V. Bruchsal, 2:44,2 Min.  
400-Meter-Lauf: 1. Walter Gottschä, T.V. Bruchsal, 54,4 Sek.  
100-Meter-Lauf: 1. Traub, T.V. Durlach, 11,6 Sek.; 2. F. Gottlingen, Turnerschaft Beiertheim, 11,6 Sek.  
Hochsprung: 1. Franz Kullmann, M.Z.V., 1,70 Meter.  
Stoßen: 1. Otto Mertle, RTV. 46, 8,20 Meter.  
Dreisprung: 1. Ruppender, Reichsbahn, 11,54 Meter.  
Speerwerfen: 1. Franz Kullmann, M.Z.V., 56,98 Mtr.; 2. Fr. Sobapp, RTV. 46, 45,47 Mtr.  
Kugelstoßen: 1. Franz Kullmann, M.Z.V., 13,61 Mtr.; 2. Otto Mertle, RTV. 46, 13,55 Mtr.  
Diskuswerfen: 1. Willi Gogroff, T.V. Bruchsal, 36,56 Mtr.; 2. Ernst Schröder, M.Z.V., 36,50 Mtr.  
Stabhochsprung: 1. Max Albert, M.Z.V., 3,60 Mtr.; 2. Armin Troll, Reichsbahn, 3,10 Mtr.  
Wettkampf: 1. Franz Kullmann, M.Z.V., 6,12 Mtr.; 2. Linus Schmitt, Polizeisportverein, 6,10 Mtr.  
3x1000-Meter-Staffel: 1. T.V. Bruchsal 8:29,1 Min.; 2. Reichsbahn 8:49, 59 Min.  
4x100-Meter-Staffel: 1. T.V. Bruchsal 46 47,5 Sek.

### Damen-Meisterschaften

100-Meter-Lauf: 1. Mäth Karola, RTV. 46, 13,5 Sek.  
Wettkampf: 1. Mäth Karola, RTV. 46, 4,31 Mtr.

## Fußschmerzen?

sehen Sie zum Fachmann, der werden Sie gut beraten u. bedient.  
Wörner, Kleinert & Co., Waldstraße 49

Diskuswerfen: 1. Stiehling Irmgard, M.Z.V., 27,17 Mtr.  
4x100-Meter-Staffel: 1. M.Z.V., Vereinsangelegenheit des M.Z.V., 57,8 Sek.  
Kugelstoßen: 1. Stiehling Irmgard, M.Z.V., 9,22 Mtr.; 2. Dörflinger Martha, RTV. 46, 9,11 Mtr.  
Hochsprung: 1. Andre Marianne T.V. Bruchsal, 1,30 Mtr.  
Speerwerfen: 1. Stiehling Irmgard, M.Z.V., 29,05 Mtr.

## Vornhöfft springt 1,943 Meter hoch!

Bei den sächsischen Volksturnmeisterschaften in Frankenberg kletterte der Turner Vornhöfft aus Rimbach im Hochspringen mit einer Leistung von

## Um den Hitlerpokal

### Baden ge schlagen!

Hannover:	
Niederrhein — Bayern (Sa)	0:2 (0:2)
Mannheim:	
Baden — Mittelrhein	1:2 (1:2)
Elberfeld:	
Niederrhein — Rheinhessen Saar	2:0 (2:0)
Kassel:	
Nordhausen — Württemberg	3:2 (1:1)
Leipzig:	
Freistaat Sachsen — Westfalen	1:1 n. Verl.
Sachsen Sieg durch Pos.	
Stettin:	
Pommern — Nordmark	1:1 n. Verl.
Breslau:	
Schlesien — Provinz Sachsen Thüringen	2:3 n. Verl.
Königsberg:	
Ostpreußen — Brandenburg	0:5 (0:4)

### Das Mannheimer Treffen

Baden — Mittelrhein 1:2 (1:2)

Zu dem Vorrundenspiel um den Hitler-Pokal zwischen Baden und Mittelrhein hatten sich am Sonntag bei schönem Wetter über 6000 Zuschauer im Mannheimer Stadion eingefunden. Während die Gästemannschaft in der bekanntgegebenen Aufstellung antrat, wurde in der Baden-Elf die Verteidigung dahingehend geändert, daß man Burkhardt auf die rechte Seite nahm und Haber als linken Verteidiger spielen ließ. Kurz nach 17 Uhr betraten die Mannschaften unter lebhaftem Beifall die Kampfbahn und formierten sich in folgender Aufstellung:

Wittmann	Burkhardt
Haber	Hergert
Ramensin	Gröble
Langenbein	Siffing
Theobald	Mers
Seidemann	Schnitzler
Dr. Niggemeier	Herrman
Ulrich	
Leinberger	Münzenberg
Wiefs	
Hüb	Hönig
Döhmer	

Mittelrhein:  
Die Mittelrhein-Elf hat Anstoß und sofort muß der Sandhofener Wittmann zweimal flären. Ba-

den wird leicht überlegen. In der 7. Minute haben die Kölner eine Chance; Heidemann geht durch und gibt an Herrmann, der aber den Ball nicht in das von Wittmann verlassene Tor bringen kann. Burkhardt fällt bald durch gute Verteidigungsarbeit und besonders durch weite Abschläge auf.

In der 10. Minute bietet sich den Einheimischen eine Gelegenheit. Siffing schießt Langenbein auf die Reife, doch verfehlt der Internationale. Baden bleibt weiter überlegen, doch will kein Erfolg sich einstellen. Fünf Meter vor dem Tore stehend vermag Siffing nicht, den Ball zu platzieren. In der 14. Minute geht Heidemann, der schnelle Linksaußen der Gäste, auf durch und gibt an den Mittelheimer Mittelstürmer Dr. Niggemeier, der zum ersten Erfolg

der Gäste einenden kann. Baden verliert weiter seine immer noch vorherrschende Ueberlegenheit auch zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen, doch will dies schlecht klappen. Es wird wohl die zweite Ette erzwingen, die aber ebenförmig wie der erste Corner der Gäste einen Erfolg bringt.

In der 22. Minute dagegen kommt Herrmann auf zum Schuß und schon heißt es 2:0 für den Mittelrhein-Vertreter.

Siffing wird dann bei einem Zusammenprall verletzt und scheidet vorübergehend aus.

Der Straßhof wird aber von Hergert, dem Straßhofspezialisten trotz einer 7-Mann-Mauer aus 20 Meter Entfernung unhaltsbar in den Kasten geleht.

Bei Baden waren Mers und Fischer, die beiden Vorzeimer gut, während bei den Gästen Leinberger und Wiefs gefallen konnten. Münzenberg spielte, wie gewohnt, dritter Verteidigung.

## 130 Meldungen für die „2000 Kilometer“

Zu dem vom Automobilklub von Deutschland und dem Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps gemeinsam durchzuführenden 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland sind insgesamt 130 Meldungen eingegangen.

Jahrelangen Vorbereitungen ausgeht, sondern mit beispielloser Tatkraft und Umsicht die Turnfestarbeiten gefördert.

Und trotz Werbung und Aufklärung gibt es ganz gewiß nur wenige, die sich von dem Umfang der täglich bewältigten Arbeiten auch nur annähernd eine Vorstellung bilden können.

Ein Kraftwagenpart

unter Aufsicht eines Partleiters und einer Motorradstaffel sind in den Dienst der wichtigen Ausschüsse, namentlich des Wohnungs- und Ausschmückungsausschusses gestellt, um das weite Feld der Bearbeitung bestellen zu können.

Schönste deutsche Großstadt, es wird im Juli auch die deutsche Stadt sein, die einen Schmuck tragen wird, wie er noch bei keinem deutschen Feste zu sehen war.

Über die Festfolge hinaus, von der ganz gewiß gesagt werden kann, daß auch sie noch auf keinem deutschen Turnfest an Reichhaltigkeit überboten worden ist, werden die Jubiläumsgereignisse bringen, deren sich die Festbesucher auf Jahrzehnte hinaus dankbar erinnern werden.

Nationaler Kraftsport in Weiden

Neuer Weltrekord Wölper's!

102,7 Kilogramm beidarmig!

Die Karlsruher Bühler und Burhard in Front!

Gefolgt von den nationalen Wettstreits der Olympia Weiden, für das Reichsportkommissar von Schammer und Ofen das Direktorat übernommen hatte, gab es bei bester Befehung im Gewichtstheben ganz ausgezeichnete Resultate.

Hans Wölper (1860 München)

der lange Jahre den Weltrekord im beidarmigen Drücken mit 100 Kilo inne hatte, der ihm im Vorjahre von dem Ägypter Dousseff mit 101,5 Kilo aber entzogen wurde.

Wölper gelang es diesmal mit 102,2 Kilo den Weltrekord wieder zurückzuerobieren bei einem eigenen Körpergewicht von 67 Kilo, eine ganz hervorragende Leistung.

Über auch sonst gab es in dem vorgeführten Dreikampf in breitarmigen Reiben, beidarmigen Reiben und Stößen ausgezeichnete Gesamtergebnisse, wovon folgende Siegerliste am besten noch Ausdruck verleiht:

Im Bantamgewicht gewinnt Schuster (1860 München) mit 455 Pfund, im Federgewicht Friedrich (Sandow Nürnberg) 495 Pfund, im Leichtgewicht Wölper (1860 München) 550 Pfund, im Mitteltgewicht Bühler (Polizei Karlsruhe) 595 Pfund,

im Halbschwergewicht Gietl (1860 München) 640 Pfund und im Schwergewicht Straßberger (1860 München) mit 670 Pfund vor Wahl (Düsseldorf) 655 Pfund.

Im Rajentraktport gab es recht gute Leistungen.

So legte im Steinköhen im Federgewicht Burkard (Karlsruhe) mit 8,41 Meter,

im Leichtgewicht Wels (Nürnberg) mit 9,48 Mtr., im Mitteltgewicht Würfelböbler (München) mit 9,92 Mtr. und im Schwergewicht Dallheimer (Nürnberg) mit 8,88 Mtr.

Im Gewichtswerten siegte Burkard (Karlsruhe) mit 14,35 Mtr., im Federgewicht Bühler (Karlsruhe) mit 16,64 Mtr., Kusterer (München) mit 10,61 Mtr. und Falter (Regensburg) mit 9,76 Meter.

Im Hammerwerfen siegte Burkard (Karlsruhe) mit 65,37 Mtr., Eder (München) 40,84 Mtr., Reil (Weiden) 39,36 Mtr. und im Schwergewicht Mann (Regensburg) mit 44,84 Mtr. Den Bierkampf, der aus im 100-Meter-Lauf, Weithringen, Schleuderball und Kugelstoßen bestand, gewann Würfelböbler (München) mit 270 Punkten vor Müller (Regensburg).

Mannheimer Regatta

Der zweite Tag der 50. Oberrheinischen Ruderregatta des Mannheimer Regatta-Vereins war von gutem Wetter begünstigt. Die Rennen verliefen auf der ganzen Linie spannend.

Bei 1000 Meter gingen aber die Würzburger schon an die Spitze.

Gleichmäßig ruderten sie bis ins Ziel einen Vorsprung von 1,5 Meter Länge heraus. Mainz-Kasteler RG. und Offenbacher RB. landeten im geschlagenen Felde.

Im Einer für Jungmänner bewies der Frankfurter Theo Hällinghoff wieder sein großes Können. Er kam mit 1,5 Länge Vorsprung vor dem Zürcher Walter Hoffman durchs Ziel. Bei 1000 Meter hatte der Vorsprung schon 1/2 Länge betragen.

Kampf zwischen der Berliner RG. Wiking und Amicitia Mannheim.

Kurz nach dem Start hatte sich Amicitia an die erste Stelle geschoben, bei 1000 Meter betrug der Vorsprung schon eine Länge und wenige Meter

vor dem Ziel lag Amicitia immer noch vorne, allerdings hatten die Berliner stark aufgeholt. Etwa hundert Meter vor dem Ziel setzte dann ein heftiger Endkampf ein, Beide Mannschaften ruderten auf Biegen und Brechen.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 3.-9. Juli 1933.

Am Staatstheater: Montag, 3. 7.: Geschlossene Vorstellung für die Hiltner-Zugend: Schlager, Schauspiel von Hans Hoff. 20-22.30 Uhr. Kein Kartenerwerb im Staatstheater!

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Kurt Wiedow. Für Anzeigen: Selma Ledt, Karlsruhe i. B. Verlag: „Führer-Verlag“ G. m. b. H., Karlsruhe, Rotationsdruck A. A. Neff, Karlsruhe.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater, Herrn

Emil Wolf

unverwartet rasch nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, im Alter von 64 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Adern, Gengenau, 1. Juli 1933. Frau Marie Wolf, Familie Karl Lefer, Familie Fritz Striegel. Die Beerdigung findet Montag, 3. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute meine liebe Tochter unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Maria Hettler nach kurzem, schwerem Leiden wohlberichtet durch die heilige Sterbsakramente im Alter von 45 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Schön ist die Welt... Benutzen Sie das Mitteleuropäische Hotel-Adressbuch. Verlag Oscar Born, W.-Barmen. Mitglied des Reichsverbandes der Adressbuch-Verleger.

Trink-Kuren für Darm, Leber, Galle, Zucker. Auskünfte durch Jüngelingen. Bäder für Herz, Skrofulose, Rachitis. Stadtverwaltung.

Diät-Kosttisch Karlsruhe, Herrenstr. 39. In Verbindung mit dem Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen (Lehrer Otto Sachsstr. 5, Luisenschule).

... und Ihre Wäsche war Wäscherel. Pfizenmaier Karlsruhe-Beiertheim, Tel. 1261.

Jedem deutschen Jungen eine Trommel. Vereins-, Militär- u. Marschtrommeln von 12.50 an.

Signalhörner mit und ohne Adler für Spielmannszüge laut Vorseriff in allen Preislagen.

Patente im In- und Ausland erwirkt Ing. Karl Utz Pforzheim, Westliche 30.

Verlangen Sie überall Freyersbacher Sprudel. das bevorzugte badische Mineralwasser. Freyersbacher Mineralquellen, Bad Peterstal.

Abgelaufene Autoreifen werden Neugummiert bei Gottfr. Frank Hans Sachsstr. 31, (a. Mühlburger Tor), Tel. 850.

Beim Einkauf auf den Führer bezugnehmen.

Baiersbronn 560 bis 1000 m ü. Meer. Das schwäb. Berchtesgaden Jd 22875 im Schwarzwald.

Das Paradies des nördl. Schwarzwalds. Herrenalb. Ziel aller Erholungsbedürftigen, Tennis, Reitsport, Kurlmusik. Ideales Freischwimm- Luft- und Sonnenbad mit großer Waldlodge.

Hellsehen Frau Maria Bordolo gibt Auskunft in allen wichtigen Lebensfragen. Roonstraße 2, II. Stock b. d. Hirschbrücke, Karlsruhe, Sprechzeit: 10-12, 3-8 Uhr.

Patente im In- und Ausland erwirkt Ing. Karl Utz Pforzheim, Westliche 30.

Verlangen Sie überall Freyersbacher Sprudel. das bevorzugte badische Mineralwasser. Freyersbacher Mineralquellen, Bad Peterstal.

Abgelaufene Autoreifen werden Neugummiert bei Gottfr. Frank Hans Sachsstr. 31, (a. Mühlburger Tor), Tel. 850.

Beim Einkauf auf den Führer bezugnehmen.

Das Paradies des nördl. Schwarzwalds. Herrenalb. Ziel aller Erholungsbedürftigen, Tennis, Reitsport, Kurlmusik. Ideales Freischwimm- Luft- und Sonnenbad mit großer Waldlodge.

Scheren u. Messer für Industrie u. Haushalt schleift nachgem. Stahlwarengeschäft und Schleiferei 20567 Karl Hummel Werderstr. 13 Wanzen vertilgt radikal unter Garantie 20164 U. V. A. Friedr. Springer Markgrafenstr. 62, Tel. 3263

Schmerzfrei durch Citrovanielle. Das einzig-sitzige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzstände. 33 Jahre ärztlich empfohlen. 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Packung RM 1.10. Die Oblatenform gewährt geschmackfreies Einnehmen.

Haftpflcht Die Haftpflchtanstalt für die badischen Landwirte ist die Haftpflcht-Versicherunganstalt der Bad. Bauernkammer, Karlsruhe, Wendtstr. 16. Sie ist die Vertragsgesellschaft des bad. landwirtschaftlichen Vereins, des badischen Landbundes, u. der Nationalsozialistischen Bauernschaft. Prämien billig, Schadenregulierung schnell und coulant!



# Winterthur

Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Lebens-, Renten-, Kinder-, Aussteuer-, Studienstipendium-

## Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst  
Direktionen für das Deutsche Reich  
BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77

Mitarbeiter überall gesucht

### Vor der Sommerpause

noch zu

ab heute  
täglich  
8:30 Uhr

**Weiß Ferdl**  
Der Meisterdetektiv  
Bad. Lichtsplele

**Badisches Staatstheater**  
Montag, den 3. Juli  
Geschlossene Vorstellung für die Hitler-Jugend

### Schlageter

Schauspiel von Hanns Johst  
Regie: Baumbach  
Mitwirkende: Frauen-  
dorfer, Erwig, Dahler,  
Ernst, Gemmede,  
H. Höder, Holbach,  
Kloche, Kuhne, Kuhn,  
Rehner, R. Müller,  
Schönthal, Schulze,  
H. d. Trenz, Fagler,  
Gret, Geh, Peterien

Anfang: 20 Uhr  
Ende: 22:30 Uhr  
Kein Kartenverkauf  
im Staatstheater!

**Kauft deutsche Waren!**

**Opium-  
Rasurapparate  
äußerst billig**

**Schirm-  
Weinig**  
Rondellplatz - Kaiserstraße 40 und 201  
Telefon 5476

**Ottenhöfen im Schwarzwald**  
311-1000 Meter n. d. Meer.  
Ideal. Ausflugsort am Fuße der Hornisgrünbe.  
Stützpunkt für Ausflüge nach Rastatt,  
Wildsee, Hornisgrünbe, Mummelsee, Auerberg-  
tellen, Kurgärten und Kurfontäne. Täglich  
Kraftwagenrundfahrten. Ausfl., Drucksachen  
d. d. Verkehrs-Berlin.



**Für die Einmachzeit**  
**Oetker's Einmachhilfe**  
**Opekta**  
in Flaschen und trocken  
**Salicylpapier**  
in Rollen  
**Einmach-Cellophan**  
in Beuteln  
**Gelatine**  
weiß und rot  
**Gewürze**  
alle Sorten  
**Völter's Weinessig**  
**Ansetzbranntwein**  
empfehlen die  
**Edeka - Läden**  
160 selbständige Edeka-Geschäfte in Pforz-  
heim und Umgebung.

**Thiergärtner, Maurer & Co.**  
21355 G. M. B. H. Karlsruhe  
Baden-Baden Merkurstraße, Telefon Nr. 40  
Hans-Sachsstr., Tel. 6338  
**Zentralheizungen**  
**Waschtische - Bäder**

**Die Hände weg vom Warenhaus!**  
Such was Du brauchst beim Deutschen aus!

**Geschäfts-Eröffnung**  
Mit dem 1. Juli eröffnete der Unter-  
zeichnete Bahnhofplatz Nr. 4 - frühere  
Pfannkuch-Filiale - ein  
Lebensmittel- und  
Feinkostgeschäft

Als langjähriger Leiter dieser Filiale  
wird es mein Bestreben sein, meine  
Kundschaft zuvorkommend und preis-  
wert bei erstklassiger Qualitätsware  
zu bedienen.  
Hochachtungsvoll  
Kurt Jurk

**Nationalsozialisten treffen sich bei**  
Parteilgenosse Jos. Buchholz  
„Zum Schwanen“, Durlach  
Bekannt für gute Küche u. reelle Weine  
25724

**Büchenbronn** L. Schwarz-  
wald  
Gasthaus u. Pension, Metzger.  
**Zum Bären**  
22364 Gutbürgerl. Haus, umgeben von  
herrlich. Tannenwäldern, Schöner  
Gras- und Blumengarten  
Liegehalde, Bad i. H., Freibad, Reitsport  
Vorzügl. Küche + Freundl. Zimmer  
Pensionspreis mit Nachmittags-  
kaffee 3 50. Prosp. / Wochenende  
Fernsprecher 7343 HUGO LEINS

**Bad. Markenbutter**  
**Molkereibutter**  
Prima irische Landbutter . . . Pfd. 1.15  
bei 5 . . . 1.10  
Alle Sorten feinsten, vollfetter Käse  
Schwarzw. Tannenbrot . . . Pfd. 1.50  
Badischer Blütenhonig . . . 1.30  
Linden-Blütenhonig . . . 1.30  
Klee-Blütenhonig . . . 1.30  
Orange-Blütenhonig . . . 1.20  
Bienenhonig . . . 1.10  
offen und in Gläsern (20 Pfg.) im  
Spezialgeschäft 24361  
**L. Schön**  
Telefon 1959 Leopoldstraße 20

**Tuberkulose-Zürsorge**  
**Geld-Lotterie**  
4502 Bar-  
gewinn RM. 15000.-  
Haupt-  
gewinn RM. 5000.-  
garantierte Ziehung 11. Juli 1933  
Originallosse sind erhältlich bei der  
Generalausschreibung im Göttinger  
Pforzheim im Rathaus Postschloß.  
21398 Karlsruhe  
Hier bei den staatl. Lott-Einnahmern:  
Zwerg Dr. Meier u. bei Fetzer

## Stellengesuche

**21 jährige Stenotypistin**  
intensiv, selbständiges Arbeiten gewöhnt,  
glänzende Kenntnisse, außerordentlich flotte  
Schreiberin. Hildesheim, hervorragende  
Stenotypistin, 200-250 Sten. hoch auf 1.  
August 1933 evtl. früher oder später Stellung,  
am liebsten als Privatsekretärin, Preissteno-  
graphin etc. Angeb. u. 2242 an den Führer-  
Verlag.  
Suche für meine Nichte  
(Mitbr.) Stelle  
als  
**Sprechstunden-  
hilfe**  
Freib. Ang. u. 2235  
a. d. Führer-Verlag.  
Nettes Mädel, 19 J.,  
alt, i. at. bewand. in  
Stenographie, Masch.  
schreiben sowie alle  
verf. Arbeiten u.  
Sprechstundenhilfe,  
sucht Stelle als  
**Haustochter**  
in Karlsruhe v. sof.  
od. später gen.  
eeringe Vergütung. An-  
geb. u. 2243 an den  
Führer-Verlag.

**Frühjahrsputz**  
in Schmierstoffe 20.-  
Bügler von . . . 20 an  
Hobenschiff i. Pf. Dose . . . 45  
Bügel 1 ltr. . . 65  
sowie sämtliche Putzartikel  
**Fr. M. Henzler**  
Karlsruhe 20782  
Kaiser-Allee 52  
Neue 23700  
**SA. u. SS.**  
**Uniformen**  
nach Maß, sowie  
braune Blusen, Mä-  
ntel u. Koppel Heret  
Gustav Bauermeister,  
Helmholtzstr. 10.

**Radolfzell**  
400 Meter, die Stadt der Bäder und der  
fröhlichen Baden, besonders des fei-  
nen Stranbbades, vermittelt Ihnen Schön-  
heit, Freude und Gesundheit. Gerortragen-  
der Stützpunkt jeder Ausflüge zu Wal-  
der und zu Lande. Sehr billige Preise.  
Bereitschaft, 24132

**Amtliche Anzeigen**  
**Stellenausschreibung.**  
Wegen Beurlaubung des Stadtrechners  
wird sofort bis zur Beurlaubung der  
Stelle ständige Buchhalter, die in der Lage ist,  
den Rechnungswesen des Stadtrechners  
auf ihrer Gemartung, umfassend ab. 800  
Doll. und 200 Doll. fest und  
bis 31. Januar 1933.  
Der Entwurf des Nachtrages kann bis  
zum Beurlaubungsdatum im Bürgermei-  
steramt hier eingeleitet werden.  
B. e. m. e. r. s. b. a. c. h., 30. Juni 1933.  
Der Bürgermeister.

**Jagdverpachtung.**  
Die Gemeinde Wermersbach im Murgtal  
verpachtet durch öffentliche Versteigerung am  
Samstag, 19. Juli 1933, nachm. 3 Uhr, im  
Rathaus die Ausübung des Jagdrecht  
auf ihrer Gemartung, umfassend ab. 800  
Doll. und 200 Doll. fest und  
bis 31. Januar 1933.  
Der Entwurf des Nachtrages kann bis  
zum Beurlaubungsdatum im Bürgermei-  
steramt hier eingeleitet werden.  
B. e. m. e. r. s. b. a. c. h., 30. Juni 1933.  
Der Gemeinderat.

**St. Georgen**  
In der Schwarzwaldd-Quadratkilometer St.  
Georgen, gleichzeitig Höhenluftkurort, ist die  
Stelle eines

**Bürgermeisters**  
sollort neu zu besetzen. Das einst blühende  
Städtchen an der Schwarzwaldbahn mit 5500  
Einwohnern ist in besonderer Weise durch  
den Weltkriegs-Dienstleistungen der Industrie  
(Wägen und Maschinen) und durch die mög-  
liche Schuldenverschuldung des vergangenen  
Systems. Der Posten erfordert eine durchaus  
leistungsfähige Kraft. Die Bevölkerung ist  
überwiegend evangelisch.  
Bewerber mit Befähigungsnachweis für  
den mittleren Verwaltungsdienst oder Be-  
weiser, die schon in der Verwaltung tätig  
waren, Angehörige der NSDAP, seit  
mindestens 1 Jahr, Alter nicht über 45 Jah-  
re, wollen sich unter Einbringung eines Le-  
benslaufes, Lichtbildes, Zeugnisses in be-  
gleiteter Schrift und Empfehlungen, unter  
Angabe von Gehaltsansprüchen bis 10.  
Juli ds. J. bewerben.

**Zu verkaufen**  
**Notverkauf**  
2 Bert.-Möbel, 4 P. B.  
vert. Sportbillig  
Garage Rechenhaus.  
33. 2247

**Kassenschrank**  
mittl. Größe u. einige  
Büromöbel zu verk.  
Ang. u. Nr. 24777 a.  
d. Führer-Verlag.

**Arbeitsstr. 280**  
**3 und 4 Zimmer-  
Wohnung**  
Odenweg, auf 1. Juli 1933  
zu verm. Näheres daselbst  
oder Telefon 7299 / 18572

**5 Zim.-Wohnung**  
m. Bad, 2 Mant., 2  
Keller auf 1. Oktob.  
zu verm. Anst. von  
10-12 u. 3-5 Uhr,  
ausgen. Sonntags.  
Hild. Karstr. 88, pt.  
2246

**Laden**  
am Wendelsbühlplatz in  
verkehrlicher Lage ist  
od. später zu verm.  
Näheres bei 24125  
Pfeifer & Großmann  
Telefon 532

**3 helle**  
**Büro-Käume**  
zu verm. Näheres bei  
Hild. Karstr. 213, 2 Tr. 2237

**4 Z. Wohnung**  
mit eing. Bad, Man-  
sarde, Piele, Sogala  
p. 1. Okt. Ede Ein-  
b.-Leidenschaft. i. ver-  
mit. 2. Stader,  
Amalienstr. 4. Telefon  
2226. 25713

## Bevor Sie umziehen

denken Sie bitte daran, daß Ihre Matratzen oder Feder-  
betten einer Umarbeitung oder Reinigung bedürfen.  
Bei einer Roßhaar-Matratze, die staubt, genügt das Klopfen  
allein nicht, denn der Staub, der sich beim Klopfen ent-  
wickelt ist nichts anderes als Schimmel, der sich bei feuchter  
Temperatur am Roßhaar entwickelt.  
Eine solche Matratze ist höchst unhygienisch und sollte  
umgearbeitet werden.  
Plagen Sie sich bitte deshalb nicht unnötig, das besorgt  
viel besser und schließlich auch billiger das bekannte  
Spezialhaus J. Schneyer am Werderplatz. Arbeitslohn für  
eine 3teilige Matratze, die wir in eigenen Werkstätten  
oder auch bei Ihnen zu Hause durch erprobte, gelehrte  
Fachleute ausführen lassen, stellt sich auf

**Bettenhaus**  
**SCHNEYER**  
am Werderplatz

Infolge günstigen Einkaufs bin ich in der  
Lage, einen Posten ganz vorzüglicher  
**Roßhaarmatratzen**  
außergewöhnlich billig  
anzubieten, und zwar:  
**Matratze** 3teilig, mit Koll. halblein. Jacquarddrell 65.-  
**Matratze** 2teilig, mit Koll. halblein. Jacquarddrell 85.-  
Jede Matratze mit weißer Wollabdeckung beste Hand-  
werksarbeit, feiner: Polstermöbel, Schlaraffen- Kapok  
und Seegrasmattens, Patentröste, Schonerddecken.  
Besichtigung unverbindlich  
Ratenkaufabkommen der Beamtbank.  
**Rud. Blenk, Polsterwerkstätte**  
Kreuzstraße 5 (zwischen Kaiserstraße und Zirkel)

## Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Pforzheim

**Bekanntmachung.**  
Die Meldungen für die in der Zeit vom  
5. Juni 1933 bis 2. Juli 1933 bezahlten Röhne  
und Gehälter zur Berechnung der Kranken-  
kassen- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge,  
ebenso der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe sind  
bis spätestens 5. Juli 1933 bei der Kasse zu er-  
statten. Nach diesem Zeitpunkte eingehende  
Lohn- und Gehaltsangaben können nicht mehr  
berücksichtigt werden, vielmehr muß die Er-  
rechnung der Beiträge gemäß § 818 o. RVO.,  
ohne Pflicht zur Rückerstattung, nach der Ein-  
gruppierung durch die Kasse vollzogen wer-  
den. Wir verweisen auf unser Schreiben  
vom 4., 5., 18. und 26. Januar, vom 3. und 5.  
Februar 1933, vom 11. Januar 1932 und 1928,  
sowie unsere Bekanntmachung vom 20. Juni  
1932.  
Pforzheim, den 30. Juni 1933.  
Der Vorstand:  
Der Beauftragte des Kommissars der bad.  
Krankenkassen.  
Herrn. S. G. 223 80

**Mietgesuche**  
Sonntags  
**große**  
**2 1/2 Wohnung**  
od. n. 3 Zim.-Wohn.  
in nur gut. Hause v.  
hinderl. Gehör auf 1.  
August od. später ge-  
sucht. Ang. u. 2238 a.  
d. Führer-Verlag.

**Verschiedene  
kleine Anzeigen**  
Wer hat Stoff?  
Griffel, Perren und  
Zamenhneider em-  
pfehlen sich im Laufe  
pro Tag 4 RM. bei  
freier Kost. Ang. u.  
Nr. 2239 an den Füh-  
rer-Verlag.

**Apfel-  
wein**  
Verfendet jed. Quan-  
tum 50 ltr. an.  
Franz Wastfelder  
Erlenberg

**Heirat**  
Herrn! I  
bermittelt v. Stadt u.  
Land streng reell. Frau  
H. Morawitz, Karlsru-  
he, Kaiserstr. 64.  
Tel. 2439. Geogr. 1011  
24794

**Pensionär**  
frei, schön, massiv, 2stöck. Wohnhaus  
3 u. 4 Zimmer, 2 Küchen, prima Keller  
mit Nebengebäuden, großer Garten, ge-  
heer Garten, Bielefeldstraße, 40 Jahre  
alt, alles aus Holz, sehr gut  
möbliert sehr billig zu vermieten. Lage  
zwischen Dornau und Bodensee, bad. Ober-  
land, sehr gepflegt, angelegte. Angebote  
unt. 2240 an den Führer-Verlag.

**Selbstinserat**  
Fraulein, 26 Jahre, evang., aus guter  
Familie, nettes, helles Wesen, wenig im  
Sinn, mit schöner Aussteuer und ge-  
retem Vermögen, sucht auf dem Wege, da es  
sonst an passenden Gelegenheiten fehlt, dar-  
über hinaus in höherer Stellung zwecks d. d. d. d. d.  
gemeinte ausführliche Zuschriften u. 2201  
an den Führer-Verlag, Vermittlung postl.

**Kapitalien**  
Welcher Pa.  
leicht ein. Beamten b.  
gut zins  
**480.- RM.**  
Rückz. monatl. 40.-  
u. d. geb. Wdwd.  
schrifl. genehm. (B.  
V.V.). Ang. u. 2245  
a. d. Führer-Verlag.

**Berücksichtigt  
beim  
Einkauf die  
Inserenten**  
unserer  
Zeitung!